

Wille zum gemeinsamen Vaterlande ausgebrochen und der Weis im Gehorsam erhalten bleibt.

**Schönbauer** fragt, ob die arzten Eingehungen für die Stärkung der Kampfkraft bei General Ingrubwilde Bedeutung haben könnten.

**Stöber:** Die neuangestellten Leute würden nur zum kleinsten Theile aus der Infanterie genommen. Sie können auch nicht gleich in die Kampfabtheilung Truppe, sondern würden in die Reserveabtheilung gestellt und ausgebildet. Erst wenn sie wieder fest gemacht seien, würden sie zur Kampfabtheilung gebracht. Es sei unbedingt notwendig, diese Leute einzurufen, weil wir auf alles vorbereitet sein müßten. Er verlaune nicht, daß dadurch Unruhe geschaffen werde. Ein Vergleich auf diese Ersatzmannschaften sei aber ausschließlich der augenblicklichen Lage nicht möglich.

**Erzberger:** Die Grundgedanken der Ausführungen des General's Gebauer seien ihm wohl noch folgendermaßen:

1. Eine Verbesserung der militärischen Lage sei nicht zu erwarten;
2. eine Zusatztruppe bis an die Grenze sei in Aussicht zu nehmen.
3. Wie lange wir die Reichsarmee über die Raafstine halten könnten, sei ungewiß.

Könne General Stöber die Verantwortung übernehmen, daß noch weiteres Blut vergossen werde, wenn die Lage sich nicht verbessern lasse?

**Gebauer** wünscht, daß der Reichswehrentwurf beschleunigt werde. Persönliche Nachrichten gingen aber dahin, daß die schlechte Stimmung von der Front nach der Heimat getragen werde.

**Stöber:** Die Fragen zu 1 und 2 kann er mit Ja beantworten. Für die dritte Frage könne er keine feste Frist angeben, da die Positionen, welche den Widerstand verhängten, nicht genau zu bestimmen seien. Würde die Armee im Gehorsam und der ausgeprochenen Weis der Fronttruppen erhalten, so würden wir uns in vordringlichen Stellungen noch einige Zeit halten können. Es komme ganz darauf an, ob Gegner seine Angriffsabsichten aussetze. Eine feste Zeit für den möglichen Widerstand könne er nicht angeben. Wir könnten aber dadurch Zeit gewinnen für die Fortsetzung der Verhandlungen. Es müßte aber von der Heimat gesagt werden, die Armee müsse festhalten bis zum Abschluß. Das schlechte Stimmung von der Front in die Heimat getragen werde, sei schon möglich, es werde hier wohl eine Hochfehrleistung stattfinden. Wäre die Armee ausgebrochen, so würden wir bessere Bedingungen erhalten und für den Aufbau im Frieden eine bessere Grundlage haben.

Die nötige Zeit für Verhandlungen wird sicher von uns geschafft werden. Wenn wir nicht hätten, könnte die Zeit länger sein, bei Unglück kürzer; danach müßten die Verhandlungen in technischer Hinsicht eingestellt werden. Deshalb erlaube er einige Verhinderung mit der Reichsleitung.

Auf die Frage, was General Gebauer als längste Frist ansetze, wenn alle ungünstigen Umstände zusammenkämen, erwidert

**Stöber:** Gegenwärtig sei eine geschickige Rückzugoperation eingeplant. Diese sei bisher gut und glücklich verlaufen. Es komme darauf an, ob eine rechtliche Einweisung des Friedens stattfindet, so insbesondere ob an einer bestimmten sehr wichtigen Stelle alle Angriffe restlos abgewiesen werden könnten. Er sei nicht in der Lage, die Frage einwandfrei zu beantworten und bitte, sich nach einige Tage zu gebühren, bis diese Operation beendet sei.